Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 4—6 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Inf.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Louis Lösche, Katharinenstr. 18, p. nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 15,250.

Abonnementspreis viertelj. 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk. durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 30 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 36 Mk. mit Postbeförderung 45 Mk.

Inserate 4gesp. Bourgeoisz. 20 Pf. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. — Tabellarischer Satz nach höherem Tarif. Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 40 Pf. Inserate sind stets an d. Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postvorschuß.

№ 356. Sonnabend den 22. December 1877. 71. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen

Sonntag den 23. December nur Vormittags bis 12 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Oeffentliche Plenarsitzung der Handelskammer

Donnerstag den 27. December d. J. Abends 6 Uhr in deren Sitzungssaale, Neumarkt Nr. 19, 1. Etage.

Tagesordnung:

1) Registrande
2) Bericht des Ausschusses für Zoll- und Steuerfragen über a. den Antrag des Herrn **Schnoor**, die **Reichsstempelabgaben** betr.; b. die von den Handels- und Gewerbekammern **München** und **Stuttgart** mitgetheilten Vorstellungen, den **deutsch-österreichischen Handelsvertrag** betr.
3) Bericht des Ausschusses für Handelsgesetzgebungsfragen über den von der Handels- und Gewerbekammer **Plauen** mitgetheilten Antrag, die Aufhebung des Gesetzes vom 7. Juni 1849 über die **kaufmännischen Anweisungen** betr.
4) Wahl zur Ernennung der ausscheidenden Hälfte der **Börsenvorstands-Mitglieder.**
5) Neuwahl der **Commission für Notirung der Productenpreise.**

Meßlocal-Vermiethung.

In dem **alten Nicolaischulgebäude** am Nicolaikirchhof Nr. 11 ist das zeither **in den Messen als Verkaufsstand** vermiethete **Vorhaus**, welches außer der Meßzeit als Niederlagsraum benutzt werden kann, **von und mit der Michaelismesse 1878 an** anderweit in gleicher Weise **zu vermiethen.**

Die Vermiethungsbedingungen können bei uns eingesehen werden.

Leipzig, am 18. December 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Cerutti.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß vom Königl. Ministerium des Innern angeordnet worden ist, daß alle Leichen, an welchen deutliche Zeichen von Fäulniß wahrnehmbar sind, nicht über den 4. Tag (4 mal 24 Stunden) von der Stunde des eingetretenen Todes an im Sterbehause belassen werden dürfen, sondern aus dem letztern spätestens mit Ablauf der gedachten Zeitfrist entfernt werden müssen, um entweder beerdigt oder den Todtenhallen übergeben zu werden.

Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafe bis zu 100 ℳ zu ahnden.

Leipzig, am 7. December 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Dr. Reichel.

Kirchenvorstandswahl zu St. Nicolai.

Nach unserer Bekanntmachung vom 1. December cr. scheiden aus dem Nicolaikirchenvorstande demnächst aus die Herren Handelskammersecretair Dr. **Gensel**, Advocat **Heinrich Goetz**, Justizrath **Oehme**, Buchhändler **Meseloh's**, Stadtrath **Scharf**, Kaufmann **Schnoor**, Director Dr. **Wachsmuth**; und soll nunmehr die Vornahme der

Neuwahl von 7 Mitgliedern des Kirchenvorstandes zu St. Nicolai

künftigen

Freitag den 28. December früh von 9 bis Nachmittags 5 Uhr in der Sakristei der Nicolaikirche

stattfinden.

Zur Wahl berechtigt sind nur die auf Grund erfolgter Anmeldung in die Wahlliste eingetragenen Gemeindemitglieder; diese Liste liegt

vom 22. bis mit 24 December cr.

bei Herrn Küster **Fuchs**, Nicolaikirchhof Nr. 9,

zu Jedermanns Einsicht aus.

Wählbar sind alle stimmberechtigten Mitglieder unserer Kirchengemeinde, die das 30 Lebensjahr zurückgelegt haben; die obengenannten ausscheidenden Herren sind sofort wieder wählbar.

Die Wahl, bei welcher das Augenmerk auf Männer von gutem Rufe, bewährtem, christlichem Sinne und kirchlicher Einsicht und Erfahrung gerichtet werden soll, muß durch **persönliche Abgabe** eines die Namen der gewählten 7 Personen enthaltenden Stimmzettels erfolgen

Wir wiederholen unsere Bitte an alle in die Wahlliste Eingetragenen, die Vornahme der Wahl selbst nicht verabsäumen zu wollen.

Leipzig, am 21. December 1877.

Der Kirchenvorstand zu St. Nicolai.
D. Fr. Ahlfeld.

Bekanntmachung,

neuerdings festgestellte Veränderungen des südlichen Bebauungsplanes betreffend.

Unter Zustimmung der Gemeindevertretung haben wir für die künftige Bebauung des Areals, östlich von der Kochstraße bis zum Kohlenbahnhof einerseits und vom Zeitzer Thorhaus an südlich bis zur Flurgrenze mit Connewitz andererseits verschiedene Aenderungen des hierüber bisher aufgestellt gewesenen Bebauungsplanes beschlossen, und diesen neuen Bebauungsplan in unserem Bauamt zu Jedermanns Einsicht 4 Wochen lang ausgelegt.

Widersprüche gegen letzteren Bebauungsplan sind bei deren Verlust innerhalb jener vierwöchentlichen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in den Leipziger Nachrichten an zu berechnenden Frist bei uns schriftlich anzubringen.

Leipzig, den 13. December 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Wilisch, Ref.

Bekanntmachung.

Die nächste **Neujahrmesse** beginnt am **2. Januar** und endigt mit dem **15. Januar 1878.** Der **Zahltag** ist am **12. Januar 1878.**

Eine sogenannte Vorwoche, d. h. eine Frist zum Auspacken der Waaren und zur Eröffnung der Meßlocale vor Beginn der eigentlichen Messe, hat die Neujahrmesse nicht.

Leipzig, am 15. November 1877.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georgi. Messerschmidt

Leipzig, 21. December.

Die gestern und heute eingetroffenen Telegramme und Zeitungen bestärken uns in der Annahme, daß die neueste Schwenkung der britischen Orientpolitik zunächst Nichts als ein diplomatischer Schachzug sein soll, der darauf berechnet ist, auf Rußland und Oesterreich einzuwirken, jenes zu warnen, dieses anzureizen. England denkt noch nicht daran, aus seiner Neutralität herauszutreten; aber es meldet sich an mit seinen Interessen, die es beim bevorstehenden Friedensschlusse nicht übergangen sehen will. Bei diesem wird, wie bereits wiederholt angekündigt wurde, die Frage der Dardanellen eine große Rolle spielen; Rußland wird die Oeffnung dieser wichtigen Wasserstraße für seine Flotte verlangen. Es giebt nun in Konstantinopel eine ziemlich mächtige Partei, welche durch weitgehende Zugeständnisse nach dieser Richtung hin Rußland in anderen Puncten milder zu stimmen hofft. Man treibt daher in jenen Kreisen auf einen Sonderfrieden mit Rußland los und denkt auf diesem Wege, hinter England herum, zu billigeren Friedensbedingungen zu kommen. Ein Schreiben, welches der Wiener „Presse" aus Konstantinopel zugeht, giebt hierüber und über die Besorgnisse, welche ein derartiges Project bei der englischen Diplomatie wachgerufen, eingehenden Aufschluß. England fürchtet, daß bei einem russisch-türkischen Sonderfrieden Bestimmungen bezüglich der Dardanellen ausbedungen werden könnten, welche die englischen Interessen beeinträchtigen. Es besorgt, daß der Wunsch Rußlands verwirklicht werden könnte, die Schifffahrt für Kriegsfahrzeuge im Schwarzen Meere und die Durchfahrt durch die Dardanellen auf die beiden pontischen Uferstaaten, auf Rußland und die Türkei, allein zu beschränken. Das würde in der That der englischen Seeherrschaft einen schweren Stoß versetzen. Ja, in England geht man noch weiter in der Schwarzseherei; man besorgt dort, wie neulich in der „Köln Ztg." angedeutet war, daß Rußland nicht nur die Oeffnung der Dardanellen für seine Kriegsschiffe in Friedenszeiten, sondern auch die Schleifung der Dardanellenfestungen, mit anderen Worten die Auslieferung Konstantinopels, seine Preisgebung auch für Kriegsfälle verlange. Wir können, wie schon oft gesagt, einer solchen Besorgniß kein Gewicht beilegen, weil Rußland, wenn es eine so übermüthige Forderung stellen sollte, sich sofort dem Widerstande aller neutralen Staaten aussetzen würde. Die Herrschaft über Konstantinopel schließt ein Interesse in sich, das allen europäischen Staaten gemeinsam ist. Davon aber kann nicht die Rede sein, daß alle neutralen Staaten sich ohne Weiteres für die englische Seeherrschaft ins Zeug legen, daß sie sich dazu hergeben sollen, für England und seine besonderen Interessen die Kastanien aus dem Feuer zu holen. Nach neueren Nachrichten verspürt denn auch Oesterreich, dem England jetzt mit dem Zaunpfahle winkt, nicht die geringste Lust hierzu. Aus den Aufschlüssen, die Andrassy der österreichischen Delegation über seine Orientpolitik gegeben, geht so viel mit Bestimmtheit hervor, daß er nicht gesonnen ist, die bisher eingehaltene Linie der Neutralität zu verlassen, und die „Presse" weist in einem officiös gehaltenen Artikel die neuesten Lockrufe Englands sehr entschieden zurück, indem sie sagt: „Die Anklage, welche der „Standard" (das Organ des Lord Beaconsfield) gegen die beiden neutralen Kaisermächte richtet, daß dieselben Rußland gewähren ließen, den Sieg nach Belieben auszunützen und daß deshalb England selbst für seine eigenen Interessen einstehen müsse, klingt komisch. Wann hat England sich jemals für die Interessen eines fremden Staates mehr engagirt, als diese eben identisch und solidarisch waren mit seinen eigenen Interessen? Es sind in der Türkei gewiß viele allgemein europäische Interessen zu wahren, die den neutralen Mächten gemeinsam sind und diese gemeinsamen Interessen zu vertheidigen, hat sich namentlich die eine der beiden Kaisermächte, welche vom „Standard" einer viel zu weitgehenden Gefügigkeit gegenüber Rußland beschuldigt werden, nämlich Oesterreich-Ungarn, wiederholt und nachdrücklichst bereit erklärt. Die neuesten Aufschlüsse, welche Graf Andrassy vor den Delegirten gegeben, haben dies abermals erhärtet und er würde sicherlich nicht in dem Maße die Zustimmung der Abgesandten des österreichischen Parlaments erhalten haben, wenn dieselben nicht aus den ausführlichen Mittheilungen des Ministers, aus den zahlreichen Actenstücken, welche derselbe zur Verlesung gebracht und aus den Erläuterungen, mit denen er diese Verlesung begleitet hat, die Ueberzeugung geschöpft hätten, daß „unser Cabinet mit Europa für die europäischen Interessen im Orient sorgen" werde, wie es bisher für die Wahrung derselben bedacht war, so weit dies ohne Heraufbeschwörung eines allgemeinen Krieges möglich gewesen. „Für unsere eigenen Interessen werden wir selber einstehen", lautete weiter die Erklärung des österreichisch-ungarischen Ministers. In gleichem Sinne sollte auch das Toryblatt es als ausschließliche Aufgabe des britischen Cabinets ansehen, die englischen Interessen zu wahren und nicht wegen angeblicher Vernachlässigung derselben anderen Mächten Vorwürfe machen. Man sollte in London nicht vergessen, daß die britischen Interessen nicht immer Hand in Hand gehen mit denen der festländischen Mächte, wenn es sich um die Befestigung und Erweiterung einer Seeherrschaft handelt, die eigentlich nur dem britischen Handel ein monopolartiges Uebergewicht in neuen Gebieten eröffnen soll. — Hiernach kann man schon jetzt einen der Hauptzwecke der neuesten englischen Actionspolitik als gescheitert betrachten. Dieser bestand offenbar darin, Oesterreich aus dem Dreikaiserbunde abzulösen und zum Frontmachen gegen Rußland zu bestimmen. Oesterreich erklärt aber, dem Dreikaiserbunde treu und so lange neutral bleiben zu wollen, als seine eigenen Interessen, d. h. die Sicherheit seiner Grenzen und seiner Handelsverbindungen in den Donauländern, ungefährdet sind.

Tagesgeschichtliche Uebersicht.

Leipzig, 21. December.

Wie aus den vom Hofmarschallamt kommenden Anzeigen zu ersehen ist, conferirt der Kaiser fast täglich mit dem Staatssecretair von Bülow. Die Audienzen desselben, welche gewöhnlich um vier Uhr beginnen, dauern oft bis kurz vor fünf Uhr, der gewöhnlichen Speisezeit im kaiserlichen Palais. Der Gedanke liegt nahe, daß diese Conferenzen hauptsächlich auf die orientalische Frage sich beziehen, an deren Entwickelung der Kaiser den lebhaftesten Antheil nimmt. Denn wenn auch die Reichsregierung es für geboten erachtet, aus der bisherigen Zurückhaltung nicht herauszutreten, so ist doch erklärlich, daß die einzelnen Phasen der orientalischen Krisis die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise in hohem Maße in Anspruch nehmen.

Zur inneren Lage schreibt die „Nationall. Corr.": Die letzten Tage haben wieder eine Menge der wunderlichsten Gerüchte an die Oberfläche gebracht, und es ist vorherzusehen, daß sich die Production dieses Artikels in der Stille der parlamentarischen Weihnachtsferien nur noch steigern wird. Merkwürdiger ist, daß diese Erzählungen, denen der Stempel der Erfindung an der Stirn steht, auch von vorsichtigen Leuten mit wenig verdientem Ernste behandelt werden. Daß in allen diesen Vermuthungen die Führer der nationalliberalen Partei eine Rolle spielen, wird Keinem auffallen, ebensowenig aber hoffentlich auch, wenn wir behaupten, daß die betreffenden Artikelschreiber gerade in diesem Puncte sich ausschließlich von ihrer Phantasie haben leiten lassen. An den mit so großer Bestimmtheit und so unerschütterlicher Hartnäckigkeit behaupteten Verhandlungen mit hervorragenden Männern der nationalliberalen Partei über ihren Eintritt ins Ministerium ist kein wahres Wort. Noch weniger ist wahr, daß hervorragende nationalliberale Abgeordnete jüngst bei den Neuconservativen sondirt hätten, ob und unter welchen Bedingungen dieselben ein zum Theil aus Nationalliberalen zusammengesetztes Ministerium unterstützen würden. Was im Uebrigen die innere Lage anlangt, so dauert der kritische Zustand fort. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß Fürst Bismarck neuerdings die Frage seines Wiedereintritts in die Amtsgeschäfte an entscheidender Stelle angeregt, bezw. die Bedingungen entwickelt hat, unter welchen allein ihm der Wiedereintritt möglich sein würde. Diese Bedingungen dürften indeß weniger persönlicher als sachlicher Natur sein. — Das Entlassungsgesuch des Oberkirchenraths-Präsidenten Dr. Herrmann ist bis jetzt nicht beschieden; doch befestigt sich in unterrichteten Kreisen die Zuversicht, daß, wenn es bei Herrmann's Rücktritt bliebe, sein Nachfolger der gleichen vermittelnden Richtung wie er angehören werde.

Das preußische Abgeordnetenhaus hat seine Weihnachtsferien angetreten. Es ist keine gehobene Stimmung, in welcher die Abgeordneten in die Ferien gehen. Nach einer angestrengten Arbeit von zwei Monaten sind der Etat und das Gesetz über die Oberlandes- und Landgerichte die einzigen nennenswerthen Früchte, welche das Abgeordnetenhaus aufzuweisen hat. Und dennoch kann demselben nicht der Vorwurf der Unthätigkeit gemacht werden. Die Berathung des Staatshaushaltsetats hat womöglich einen noch breiteren Raum als sonst eingenommen, und wiederum noch mehr als bisher hat der Culturkampf alle anderen Discussionen in den Hintergrund gedrängt. Die Taktik des Centrums, die Majorität durch endloses Queruliren dermaßen zu ermüden, daß sie in den Augen der Bevölkerung als entwaffnet erscheinen könnte, ist zu wohl berechnet, als daß den Vertheidigern der Rechte des Staates ein vollständiges Ignoriren der Angriffe gestattet wäre. Daher immer aufs Neue dieselben Reden und Gegenreden, dieselben tumultuarischen Scenen. Ein positiver Gewinn ist aus ihnen diesmal ebensowenig wie in den letzten Sessionen zu verzeichnen, es sei denn die Thatsache, daß der principielle Gegensatz, in welchem sich die altconservativen Elemente zu der Kirchenpolitik der Regierung befinden, deutlicher als je ans Licht getreten und dadurch das Wahnbild einer die Bismarck'sche Politik zuverlässig stützenden compacten conservativen Partei zerstört ist. Andererseits aber waren es neue Ursachen, welche die Resultatlosigkeit der Arbeiten bewirkten, und das ist das Schlimmere. Diese Ursachen lagen im

SLUB
Wir führen Wissen.